

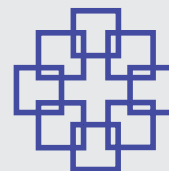
Konfirmation und Internet

Mit schickem Blazer die Jungen, mit weißem T-Shirt und eleganter Kostümjacke die Mädchen: So elegant sieht man sie selten, wie am Tag ihrer Konfirmation, die jungen Menschen im Alter von cirka 14 Jahren. In den evangelischen Kirchen Deutschlands sind es mehr als eine Viertelmillion junger Menschen, die sich konfirmieren lassen, das sind nahezu alle getauften Jugendlichen eines Jahrgangs. Allein schon die Kleidung drückt aus, dass die Konfirmation, die an einem dieser Sonntage im Frühjahr gefeiert wird, etwas ganz besonderes ist. Nicht dass von heute auf morgen aus Kindern Erwachsene werden. Oder dass sich in ihrem Leben und Glauben plötzliche gravierende Veränderungen abzeichnen. Die Perspektive ist wichtig, unter der sie und ihre Eltern an diesem Tag ihr Leben anschauen: Sie bleiben Kinder; aber sie müssen ihren eigenen Weg finden. Selber Verantwortung übernehmen. Die Freiheit, die sie sich wünschen, auch gestalten lernen.

Dazu brauchen Sie gute Wünsche und Begleitung auf ihrem Weg. Deshalb stellen sich junge Menschen bei der Konfirmation unter den Segen Gottes.

Welche guten Wünsche eignen sich zu diesem Anlass? Im Internet gibt es mehrere so genannte Chat-Rooms, in denen diese Frage verhandelt wird. Da schreibt jemand: „Hallo, habt ihr einen schönen Spruch für die Konfirmationskarte. Nichts langes, nur ein bis zwei Sätze, die ich auf die Karte schreiben kann?“ Gabi grüßt herzlich und schlägt vor, auf die Karte zu schreiben: „Fröhlich sein, Gutes tun, und die Spatzen pfeifen lassen.“

Ein älterer Internet-Nutzer erinnert sich an die eigene Konfirmation und schreibt: „Mein Spruch vor 40 Jahren war: „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! Zu der Zeit hatte ich noch kein Haus, aber durch glückliche Umstände dann später doch eins. Ob man aber selig geworden ist?“



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 26. April 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Hans Erich Thomé
Biebertal

Eine Frau, inzwischen mehr als 70 Jahre alt, erinnert sich: „Ich bekam damals 1950 zu meiner Konfirmation von einem älteren Fräulein ein Büchlein mit dem handschriftlichen Vers: *Suche Jesus und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.*“

Ich fand das damals furchtbar fromm, und es war mir peinlich gegenüber meiner Familie, zumal dieses ältere Fräulein nicht der Typ war, den man für cool hielt, wie man heute sagt. Aber trotzdem habe ich das Wort nicht vergessen. Heute weiß ich, dass es alles zusammenfasst, was im Leben wirklich wichtig ist.“

Das letzte Wort hat die Fragerin. Sie schreibt: „danke für die schönen Sprüche und guten Gedanken!“ Ich finde, sie hat Recht.